

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvorleger-Bereins (G. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/23 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenleuba- bei Herrn Hermann Esche; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedemann; in Denig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Mfg. freibl., auschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 20 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mart, 3 gesp. Retamezeile 0,45 R.-Mart, Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Mart, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postleitzahl Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldschmidt Waldenburg. Scheckkonto Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweise Einstellung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß inbeträchtigt.

Zugleich weit verbreitet in den Ortshäusern der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 40

Mittwoch, den 17. Februar 1926

48. Jahrgang.

Deutschland aus der Reihe der Großmächte ausgeschieden.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, hatte gestern Nachmittag eine Besprechung mit Dr. Stresemann. Der Botschafter sprach über die Verhandlungen in Locarno. Graf W. hielt in Westfalen eine bedeutungsvolle Programmrede. Die Zahl der in Oberschlesien verhafteten Deutschen hat sich auf 40 erhöht. Der nationalistiche Heißsporn Tardieu wurde in Belgrad als Kandidat der Rechtsparteien in die französische Kammer gewählt. Schweden erklärt sich gegen die Vermehrung der Sitze im Völkerbundsrat. Die Sowjetregierung weigert sich, Delegierte zur Abrüstungskonferenz nach der Schweiz zu senden. Über die russischen Eisenbahnen wurde der Belagerungs-Anhang verhängt. In Ohio ereignete sich ein schweres Bergwerksunglück.

Waldenburg, 16. Februar 1926.

Der Streit um die Ratsitze in Genf bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Krise des Völkerbundgedankens selbst. Der Völkerbund ist in seinem derzeitigen Umfang nur ein Schemen dessen, was er nach den Absichten seines Gründers eigentlich werden sollte. Wie vor hundert Jahren die „Heilige Allianz“ eine Vereinigung der Völker Europas zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung war, so sollte der Völkerbund eine Vereinigung der gesamten Länder der Welt sein. Es wäre dabei noch zu berücksichtigen gewesen, wenn Staaten wie Monaco oder Nigeria in diesem Völker-Verein gefehlt hätten, daß aber Großmächte wie Deutschland, Rußland und Amerika dem Bund fernblieben, mußte dessen Grundlagen völlig verfallen.

Dabei muß man sich darüber klar sein, daß das Schwergewicht in diesem Völkerverein — wie bei so vielen anderen Vereinen — nicht in der Vollversammlung liegt, sondern im Völkerbundsrat, dem „Vereinsvorstand“. Der Bedeutung dieses Rates entsprechend, sollten in ihm nur die Großmächte einen ständigen Sitz erhalten, d. h. also Frankreich, England, Italien, Japan, sowie die drei Großmächte, die dem Völkerbund zur Zeit noch nicht angehören: Deutschland, Rußland und Amerika. In dem Augenblick aber, in dem man durch den Beitritt Deutschlands dem ursprünglichen Plan einen Schritt näherkommen kann, soll dieses Programm über den Haufen geworfen werden, indem man gleichzeitig mit Deutschland auch noch drei kleineren Mächten einen ständigen Ratsitz zuteilen und den Rat dadurch inflationistisch verwaschen will.

Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß sich Deutschland schon bei der jetzigen Zusammensetzung des Rates von vornherein in einer hoffnungslosen Minorität befindet. Denn vorläufig stehen die nichtständigen Mitglieder des Rates völlig im Banne Frankreichs und Englands. Seinen Einfluß kann Deutschland also nur in den Fällen geltend machen, in denen Einsinnigkeit verlangt wird.

Die beabsichtigte Vermehrung der Ratsitze würde aber nicht nur eine Verschiebung der Grundlagen des Völkerbundes bedeuten, sondern zugleich auch einen Bruch der Versprechungen, die man uns bei Abschluß des Locarno-Paktes gemacht hat. Vor Tisch las man's anders, — in Locarno war nur von einem ständigen Ratsitz für Deutschland die Rede. Nur auf dieser Grundlage wurde der Pakt abgeschlossen. Wie wenig Frankreich aber gewillt ist, die Vereinbarungen von Locarno dem Sinne nach einzuhalten, hat es schon in der Frage der Rückwirkungen gezeigt. Jetzt soll Deutschland auch noch um den Ratsitz geprellt werden, indem man ihn durch „Inflation“ entwertet.

Es scheint, daß sich Chamberlain bei seiner jüngsten Besprechung in Paris von Briand bereits hat erweichen lassen. In einer ausnehmend inspirierten Mitteilung des „Observer“ wird allerdings bestritten, daß feste Versprechungen Chamberlains vorliegen. Wie das Blatt ausführt, ist der amtliche Standpunkt Englands der, daß die Zuweisung von ständigen Ratsitzen an Polen und Spanien eine völlig neue Frage darstellt. Ehe in dieser Hinsicht eine englische Meinung oder Stimmung abgegeben werden kann, müssen andere Kandidaten gehört werden und außerdem die

Ansichten Frankreichs und Deutschlands. Im gegebenen Augenblick wird die englische Politik durch Treue zur Locarnopolitik, ferner durch eine ehrliche Auslegung der versprochenen Wiederaufrichtung der Großmachtstellung Deutschlands und durch Rücksichten auf die Interessen des Völkerbundes geleitet sein. Wenn überhaupt eine derartige Zuwahl in Frage käme, so könnte sie nicht vor dem Herbst erörtert werden, wo die ordentliche Versammlung des Völkerbundes stattfindet.

Wobfern Deutschland schon jetzt seinen Ratsitz erhält, könnte es mit der Vertagung der übrigen Anträge bis zum Herbst einverstanden sein, da es dann die Möglichkeit hätte, schon im Rat sein Veto gegen die Vermehrung der Ratsitze einzulegen. Daß sich in der Vollversammlung eine Mehrheit gegen die Vermehrung der Sitze finden wird, ist jedenfalls ganz ausgeschlossen, zumal, da sich auch der Vatikan für die Aufnahme Polens, Spaniens und Brasiliens in den Rat eingeklagt hat.

Die polnische Deutschenbege.

Eine angebliche deutsche Spionagezentrale in Kattowitz. Wie jetzt bekannt wird, sind bisher in Polnisch-Oberschlesien 40 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erstrecken sich über das ganze Ost-Oberschlesien und werden in allen Orten vorgenommen, in denen sich Ortsgruppen des Deutschen Volksbundes befinden. Freilassungen sind bisher nicht erfolgt.

Während die Polizeibehörden in Ost-Oberschlesien jede Auskunft über den Zweck der Verhaftungen und Hausdurchsuchungen verweigern, bringen die Warschauer Blätter in großer Aufmachung „Enthüllungen“ über die Aufdeckung einer deutschen Spionagezentrale in Kattowitz. Die Verhafteten werden als deutsche Agenten bezeichnet. Die Kommentare zu dieser Nachricht sind in einem sehr gefäßigen Ton gegen Deutschland gehalten. Hauptächlich die nationalistiche Presse fordert von der Regierung die schärfsten Maßnahmen gegen die Verhafteten und Abrechnung mit Deutschland. Die Presse versucht auch, die deutsche Botschaft in Warschau sowie einige deutsche Konsulate und die deutsche Sejmfraktion in diese Angelegenheit hineinzuziehen.

Sir Eric Drummond in Berlin.

Wichtige Verhandlungen über Völkerbundsfragen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist Montag früh kurz nach 8 Uhr in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich lediglich einige Sekretärinnen. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Während seines Aufenthaltes in Berlin ist ihm Konjul Poensgen von der Völkerbundsabteilung des Auswärtigen Amtes beigegeben worden.

Montag vormittag haben im Auswärtigen Amt wichtige Besprechungen stattgefunden, in denen das Programm für den Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes festgelegt worden ist. An der Konferenz nahmen die leitenden Herren des Auswärtigen Amtes, insbesondere der Völkerbundsabteilung, teil. Montag mittag stattete Sir Eric Drummond dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab. Dabei wurden die endgültigen Dispositionen für die Verhandlungen vereinbart. Drummond, der in der englischen Botschaft abgestiegen ist, wird sich nur einige Tage in Berlin aufhalten, da ihn dringende Angelegenheiten wieder nach Genf zurückrufen.

Rußland und die Abrüstungsfrage.

Tschitscherins Antwort an den Völkerbund. Die Antwort Tschitscherins auf die vom Völkerbunde ergangene Einladung zur Abrüstungskonferenz ist jetzt im Wortlaut bekanntgegeben worden. Es heißt darin u. a.: Der Entschluß der Sowjetregierung, sich aus humanitären Gründen in einer solchen vom Völkerbunde einberufenen Versammlung vertreten zu lassen, bedeutet nicht, daß sie ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Völkerbunde irrendwie ändert hat.

Die Sowjetregierung kann nur bedauern, daß die Versammlung, die sich eine solche Aufgabe von Weltbedeutung zum Ziele setzt, wie es die allgemeine Abrüstung ist, von einer Einrichtung wie dem Völkerbunde einberufen wird, der von mehreren Staaten nicht anerkannt ist.

Es ist verwunderlich, daß der Völkerbundsrat, indem er eine Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz für wünschenswert erklärt, Genf als Tagungsort der vorbereitenden Kommission bestimmt und dadurch jede Möglichkeit einer Beteiligung der Sowjetunion faktisch ausschließt.

Dem Völkerbundsrat können die wiederholten Erklärungen der Sowjetregierung nicht unbekannt sein, in denen diese auf die Unmöglichkeit hingewiesen hat, Delegierte nach der Schweiz zu entsenden, solange der durch die Ermordung Bordowskis entstandene Konflikt noch nicht beigelegt ist. Der Völkerbund kann von den eingeladenen Mächten nicht verlangen, daß sie ihre Politik gegenüber anderen Staaten von den technischen Gesichtspunkten des Völkerbundes abhängig machen. Die Teilnahme eines so großen Staates, wie es die Sowjetunion ist, sollte doch mehr Gewicht haben, als technische Bequemlichkeiten des Völkerbundes. Die Sowjetregierung erklärt den Völkerbundsrat für ihren Ausschluss von der Teilnahme an dieser Kommission verantwortlich.

Die Entwicklung des Luftverkehrs.

Mitteilungen des preussischen Handelsministers. Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags gab Handelsminister Dr. Schreiber heute bei der Vorbereitung des Haushalts für Handel und Gewerbe einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Luftverkehrs. Danach sind in den Etat für das Luftverkehrsweesen 2,5 Millionen M. mehr eingestellt als im Vorjahr. Der Minister erklärte, der Flugverkehr habe sich befriedigend entwickelt.

In den sechs wichtigsten Flugmonaten des verfloffenen Jahres seien mehr als vier Millionen Flugkilometer zurückgelegt und 48 000 Personen befördert worden.

Auf dem Flughafen Tempelhofer Feld seien im Jahre 1924 476 Flugzeuge gestartet, im Jahre 1925 dagegen 4725, im Jahre 1924 landeten 476 Flugzeuge, im Jahre 1925 4739 Flugzeuge. Im Jahre 1924 wurden befördert 1700 Personen, im Jahre 1925 20 400 Personen.

Die Postbeförderung ist um das Dreifache, die Gebührensabfertigung um das Vierzigfache, die Zeitungsabfertigung um das Vierzehnfache und die Frachtbeförderung um das Hundertfache gestiegen.

Der Minister verbreitete sich dann über den Etat des Handelsministeriums, der gegenüber 1924 einen Mehrbedarf von 7,2 Millionen M. aufweist. Diese Steigerung sei zu einem großen Teil auf den Mehrbedarf der Beamtenbesoldung und auf das Fach- und Berufsschulweesen zurückzuführen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt im Volksverein für das katholische Deutschland im Plenarsaal des Reichstags gestern eine Rede über die sozialen Probleme der Großstädte. Er kam dabei auch auf das Wohnungsproblem zu sprechen, dessen Folge die leidige Wohnungszwangswirtschaft sei, die je eher desto besser verschwinden müsse. Daß wir im Wohnungsbau nicht vorwärts kämen, läge daran, daß die Mieten nicht Schritt gehalten hätten mit der Geldentwertung, ferner daran, daß das Geld für langfristige Kredite nur zu hohen Zinssätzen zu haben sei. Der Wohnungsbau sei auch produktive Kapitalanlage.

Der Reichsarbeitsminister hat den am 3. Februar gefällten Bankstillschluß, der den Reichsmantelarif bis zum 28. Februar 1927 verlängert, für verbindlich erklärt.

Vertreter des Ausschusses für entschädigungslose Fürstententeignung sprachen beim Reichsminister des Innern Dr. Rülz vor und fragten, zu welchem Termine die Listen für das Volksbegehren aufgelegt werden sollen. Der

Minister antwortete, daß er den Antrag stellen werde, daß die Listen vom 4. bis 17. März aufgelegt werden.

Unter Beteiligung von über hundert Vertretern aus allen Teilen des Reiches fand am Sonntag in Berlin der erste Gewerkschaftstag des nationalen Gewerkschaftsbundes statt.

In Sachen Ruffler und Genossen ist nunmehr Termin für die Hauptverhandlung auf den 12. April und die folgenden Tage vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte anberaumt worden. Die Verhandlung dürfte mehrere Wochen dauern.

Flaggen auf Halbmaß am Kriegssopietag. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Munderlaß des Ministers des Innern an sämtliche Staatsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände entnimmt, wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung für den Gedentag für die Opfer des Weltkrieges (28. Februar) die Beflaggung aller staatlichen Dienstgebäude, sowie der Gebäude der Selbstverwaltungsorgane in den Reichs- und Landesfarben auf Halbmaß angeordnet. Soweit staatliche Behörden nicht staats-eigene Gebäude innehaben, ist auch für deren angemessene Beflaggung zu sorgen. Gemeinden und Gemeindeverbände, die im Besitz besonderer Flaggen (z. B. Stadt- oder Provinzfarben) sind, dürfen diese neben den Reichs- und Landesfarben zeigen.

Deutschlands kritische Wirtschaftslage. Der amerikanische Kommissar bei der Pariser Internationalen Handelskammer drückte sich in einem nach Washington gerichteten Bericht über die europäische Wirtschaftslage in bezug auf Deutschlands Lage sehr pessimistisch aus. Er betonte, daß Deutschland große Schwierigkeiten habe, um für seine Erzeugnisse Absatzmärkte zu finden. Hierzu läme ein großer Kapitalmangel. Die politische Forderung deutscher Wirtschaftskreise ginge dahin, eine Aenderung des Dawesplanes zu erzwingen. Die kritische deutsche Wirtschaftslage erzeuge innerhalb und außerhalb Europas große Besorgnis. — Dieser Bericht klingt wesentlich anders als die optimistischen Ergüsse des Reparations-Experten Parfer Gilbert.

Eine Rede Graf Westarps. Im Anschluß an die Parteitagung der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Lippe hielt Graf Westarp in einer großen öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die jetzige Regierung hat sich eine neutrale Regierung der Mitte genannt. Sie ist aber eine ganz und gar nach links eingestellte Regierung. Von dem angekündigten neuen Wahlgesetz verspricht sich Graf Westarp nicht viel, da die Regierungsparteien sich alles daran setzen werden, um das neue Wahlgesetz auf ihre Parteinteressen zuzuschneiden. Das von der Weimarer Verfassung versprochene Reichsgesetz ist immer noch nicht erfüllt worden. Es kann auch so lange nicht erfüllt werden, als Zentrum und Sozialdemokratie vor einem Wagen gespannt sind. Der neue Reichsfinanzminister hat Steuerermäßigungen versprochen und auf 550 Millionen der vorgesehenen Einnahmen verzichtet, aber nicht gesagt, wie er sich die Deckung denkt. Es sei völlig ausgeschlossen, daß das deutsche Volk das Dawesabkommen erfüllen kann. Darum sei es auch jetzt an der Zeit, daß die Regierung über die Verpflichtungen des Dawesabkommens endlich reinen Wein eintränke.

Graf Craillheim †. In München ist kurz vor Vollendung des 85. Lebensjahres der bekannte bayerische Staatsmann Krafft Graf von Craillheim, gestorben. 1880 wurde er Ministerpräsident im Kabinett des antikerischen Ministers von Luz. 1890 übernahm er selbst das Präsidium und stand an der Spitze des Ministeriums bis 1903.

Das Mißgeschick des Grafen Traviglia.

Roman von Alexandra von Bosse.

Copyright 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

53)

(Nachdruck verboten.)

„Einerlei,“ sagte Lucrezia so gleichmütig, als habe sie gefragt, ob Ludwiga heute abend ein helles oder dunkles Kleid anziehen würde. Da schien es Ludwiga als trage auch Lucrezia eine Maske, und ihr geht so ruhig, leidenschaftsloses Wesen, nur Beherrschung und Bestätigung.

„Einerlei,“ wiederholte er achselzuckend, „wenn nicht Sie, dann irgendeine andere.“

Es war wieder ein Sonnabend. Als sie ins Hotel zurückkamen, waren Graf Rocca Giovane, Marchese Volterra und Dottore Manfredi angekommen. Das Abendessen an einem großen, gemeinsamen Tisch wurde sehr lustig. Es war Dottore Manfredis Namenstag und er wurde gebührend mit Sekt gefeiert. Marchese Volterra, ein kleiner, magerer, schon älterer Herr, der, wie Andraena gelacht, auf seine hübsche Frau wie ein Othello eifersüchtig war, unterhielt sich in französischer Sprache mit Ludwiga. Er sagte, er sei Deutschlandsfreund, er habe den Krieg Italiens gegen Deutschland von Anfang an als wider die Ehre der Nation gehand verurteilt. Selbst der Gewinn an Land wiege das nicht auf. Der Sieg scheine denen, die den Krieg an der Seite der Feinde Deutschlands gewollt und durchgeführt, ein Triumph ihrer Politik, aber er fürchte, Italien werde diesen Triumph einmal noch bitter büßen und schwer bezahlen müssen.

Graf Rocca Giovane runzelte zu diesen Ausführungen Volterras die Brauen. Auch er war klein, mager, sehr schwarzhaarig und dunkelhäutig. Er war ein echter Italiener und er hatte seit jeher die Desterreicher gehaßt und diesen Haß auch auf die Reichsdeutschen übertragen. Er hatte mit Ludwiga bisher noch kein Wort gewechselt, weil sie, wie er meinte, Desterreicherin war. Und er hatte zwei Brüder verloren die als Offiziere am Nonzo gekämpft und die beide fielen, als die italienische Flotte von den deutschen Truppen vom Nonzo bis zum Tagliamento gejagt wurden. Das vergab er den Deutschen nicht.

Am folgenden Morgen vereinigte sich wieder alles am Strande, und Ludwiga beobachtete die drei italienischen Väter bei den Kindern im Sande kauerten und nicht müde wurden mit den Kleinen zu spielen dabei selbst zu Rindern wurden. Der steife, schweigsame Graf Rocca Giovane kollerte

lachend und trähend im Sande umher und balgte sich mit seinen fünfjährigen Söhnchen.

Heute war es ganz windstill die Hitze fast unerträglich, ölglatte breitete sich das Meer aus nur langsam sich lebend und senkend, gleich einer ruhigen, atmenden Brust. Ganz sanfte, kleine Wellen spülten rachelnd und gluckend an den Strand.

„Heute können wir schwimmen,“ sagte Lucrezia, als sie früher wie gewöhnlich zu baden beabsichtigte.

„Ja, heute ist es wunderschön,“ sagte Dottore Manfredi, „da kann man doch...“

Auch er wollte heute baden. Andraena und ihre Freundinnen, die sich gerade erhoben hatten, um den Strand, wo es ihnen zu heiß wurde, zu verlassen, lachten nun noch. Sie wollten Manfredi baden sehen. Lucrezia, Ludwiga und Leone waren schon längst im Wasser als er vor seinem Ziel erschien, die mächtigen Muskeln des Oberkörpers eingezogen in einen von Donio entliebenen rot und weiß geringelten Badeanzug. Schwerfällig stapfte er durch den Sand, vorsichtig trippelte er durch die anlaufenden kleinen Wellen, als fürchte er, sie zu zerbrechen.

„Brrr!“ Er schauerte, rief sich die großen roten Hände und wendete sich mit brotlicher Geberde zu seiner kleinen Frau herum, die am Strande stand und fortwährend lachte.

„Kalt!“ sagte er kläglich; und im gleichen Augenblick rief lachend Leone herüber:

„Vorwärts! Es brennt!“

Alle lachten, die Kinder subelten und feuerten den Riesen an: „Geh' doch, geh' doch weiter, Onkel Manfredi!“

„Es brennt! Es brennt!“ schrie Vittorio.

„Gib Acht, daß du nicht naß wirst!“ mahnte Frau Manfredi.

Endlich stand er bis an die Knie im Wasser, begann Stirn und Brust vorsichtig zu befeuchten, aber da kamen Leone und Lucrezia heran, bespritzten ihn von allen Seiten. Sich davor zu schützen buckte er sich, und eine Welle ging über ihn hinweg. Da richtete er sich prustend auf und rief stolz zurück: „Herzlich ist es! Ganz herrlich!“

Und alle lachten, als habe er einen großartigen Witz gemacht.

Die Zuschauenden entfernten sich nun. Lucrezia forderte den herumstreichenden Riesen freundlich auf, doch mit ihnen ins tiefere Wasser zu kommen sie wolle ihn schwimmen lehren. Aber er wies solche Zumutung energisch zurück. Nein, er wolle sie und Leone nicht in die Gefahr bringen ihn vor dem Ertrinken retten zu müssen. Er sei Arzt, dazu da Menschenleben zu retten, nicht sich selbst retten zu lassen. Da überließen

Desterreich.

Wie die Wiener Blätter melden, gab der italienische Gesandte Bordonaro beim Bundeskanzler Ramek im Namen der italienischen Regierung eine Reihe von Erklärungen ab, die geeignet erscheinen, die Erörterung der Südtiroler Frage in ruhigere Bahnen zu lenken. Der Gesandte betonte, daß von irgendwelchen aggressiven Absichten Italiens gegenüber Desterreich keine Rede sein könne. Die italienische Regierung will angeblich von der praktischen Durchführung der vielbesprochenen letzten Dekrete absehen. Eines dieser Dekrete bezieht sich bekanntlich auf den Handel der Ausländer im Grenzgebiet, während das zweite verfügt, daß Personen, die eine gegen die Interessen des italienischen Staates gerichtete Tätigkeit entfalten, die italienische Staatsbürgerschaft verlieren können.

England.

Wie verlautet, beabsichtigt der britische Bevollmächtigte in Moskau, Petersen, zurückzutreten, weil alle seine Bemühungen um die Verbesserung der russisch-englischen Beziehungen gescheitert sind. Wie verlautet, hat Chamberlain Petersen vorgeschlagen, bis zum 1. Mai in Moskau zu bleiben.

Rußland.

Wegen des Ueberhandnehmens von Eisenbahnüberfällen ist über die Eisenbahnen der Belagerungszustand verhängt worden. Die Verbrecher werden am Tatort sofort standrechtlich erschossen. Nach einer amtlichen Feststellung wurden in den letzten drei Monaten 2000 Ueberfälle verübt und 5 Millionen Rubel von den Räubern erbeutet.

Spanien.

Londoner Telegramme der spanischen Presse stellen die Gewährung eines künftigen Ratssitzes im Völkerbunde an Spanien als sicher hin. „WC“ erklärt, wenn Spanien selbst auch nur 23 Millionen Einwohner zähle, so vertrete es doch in Wirklichkeit 80 Millionen Menschen spanischen Blutes und spanischer Sprache. Es sei zu wünschen, daß sich der Völkerbund aus einem „Klub der Sieger“ in eine Vereinigung zivilisierter Völker verwandele.

Aus dem Waldentale.

Waldenburg, 16. Februar 1926.

— Märzmiere unverändert. Wie verlautet, wird die gesetzliche Miere im März in Sachsen unverändert bleiben. Sie beträgt einschließlich der Mietzinssteuer wie im Jan. 87 Prozent der Friedensmiere.

— Der Hypothekengläubiger- und Sparer-schutzhilfsverband für das Deutsche Reich errichtet in allen Landesverbänden eigene Sparer-schutzbanken. Für Sachsen, Thüringen und Provinz Sachsen ist dieselbe in Leipzig, kommanditisiert mit Bankhaus Ammon & Co., errichtet worden und 1. Januar in Tätigkeit getreten. Diefelbe empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte, übernimmt auch alle Wertpapiere zur gewissenhaften Verwaltung, damit dem ohnehin schon schwer geschädigten Sparer nicht noch mehr Verluste durch Unterlassen rechtzeitiger Anmeldungen usw. entstehen. Besonders wird noch auf das Sparen mit Sparmarken hingewiesen, was auch den kleinsten Sparern Gelegenheit geben soll, sich nach seinen Verhältnissen am Sparen zu beteiligen. Näheres siehe Inferat.

— Bildung der kirchlichen Bezirksverbände. Durch die für den 1. 4. 1926 erwartete Einführung der neuen Kirchenverfassung ist es notwendig, daß die darin vorge-

sehen kirchlichen Bezirksverbände ins Leben treten. Es sollen nach einer Verordnung des Ev.-luth. Landeskonsistoriums noch in diesem Monat Bezirkskirchentage abgehalten werden. In diesen soll über vorläufige Satzungen beschlossen und ein vorläufiger Bezirkskirchenausschuß gewählt werden.

— Ueber die christlich-nationale Arbeiterbewegung wird uns geschrieben: Wer die Bedeutung des Berufsgedankens für die Befundung unseres Volkslebens anerkennt, wird gern zu dem Jahrbuch der Berufsverbände im Deutschen Reich greifen, das soeben die Reichsarbeitsverwaltung neu herausgegeben hat. Mit muster-gültiger Genauigkeit wird dort eine Uebersicht über das deutsche Vereinsleben, soweit es auf dem Berufsgedanken sich entwickelt hat, gegeben. Wir greifen die kirchlichen und christlichen Verbände heraus: den „Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine“ mit 14,100, den Verein katholischer Priester „Pog“ mit 14,500 Mitgliedern, den Landesverband evangelischer Kirchenmusiker Preußens mit 12,000 und die „Friedhofsbeamten Deutschlands“ mit 730 Mitgliedern. Wir nennen weiter den „Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands“ (Eberfeld, Baresbecker Str. 82), gegründet 1890, mit 110,000 Mitgliedern, dem nur die Arbeitervereine in Bayern und Württemberg fernstehen, auch den „Gesamtverband evangelischer Arbeiterinnenvereine Deutschlands“ (Bethel bei Bielefeld, Bethelweg 13) mit 10,000 Mitgliedern. Die stärksten Verbände sind die christlichen Gewerkschaften. Der „Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands“ (Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25) hatte 1921: 1,028,900 Mitglieder, darunter 252,250 weibliche. Man braucht sich wirklich nur einmal in das gewaltige Zahlenmaterial dieses großen Verbandes zu vertiefen, um verstehen zu lernen, wie im Ringen dieser Verbände sich zugleich ein großes Ringen um die Weltanschauung spiegelt, wie alle Zerrissenheit unseres Volkes hier zusammenhängt, und wie darum auch der, der für die Geltung des Christentums im öffentlichen Leben eintritt, hier seine Stellung zu nehmen hat. Wer diese Dämme gegen die Flut des materialistischen Klassenkampfes niederreißt, die das Volksleben schlingen, ja — wer nicht will deichen, der muß weichen.

— Eine öffentliche Sitzung des Kreis-ausschusses findet Sonnabend, den 20. Februar 1926 vormittags 1/10 Uhr im Sitzungssaale der Kreishauptmannschaft Chemnitz statt.

— Altstadt Waldenburg. Der Sächs. Militärverein Altstadt Waldenburg hielt am 13. d. eine gut besuchte Versammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war das im Sommer d. J. stattfindende 50jährige Jahrestag. Es wurde beschlossen: Am Sonnabend, den 5. Juni, Kommerz im Gasthaus Grünfeld abzuhalten, zu dem Einladungen an die Behörden, Orts- und Brudervereine ergehen sollen. Am folgenden Tag, den 6. Juni, findet Kirchenparade mit Kranzniederlegung am Denkmal statt. Durch Tafel und Ball im Gasthaus Weintraube wird das Fest am 12. Juni seinen Ausklang finden.

— Ziegelheim. Am Sonntag, den 7. Februar, hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Willi Seidel eröffnete die Versammlung um 2 Uhr und richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Nach Abfinden des

ist ihm seinem Vergnügen, sich prustend und jauchend im leichten Wasser umherzuwälzen, wo der dicke, riesige Mensch mit seinem roten Gesicht wie ein an den Strand gespülter Meermann aussah.

Sie schwammen nebeneinander her auf den glatten sie sanft wiegenden Wellen. Ludwiga schwamm leicht und süßelte sich ganz sicher zwischen Leone und Lucrezia, die wie Fische in ihrem Element waren. Besonders Leone schwamm prächtig, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite; dann warf er sich auf den Rücken, tauchte und machte allerlei Schwimmfiguren. Lucrezia hatte sich wieder eine Nante Seetag in das Band geflochten, das ihr Haar um den Kopf zusammenhielt, sah wieder aus wie eine Nixe, und das Sonnenbeschienene Wasser spiegelnd, funkelten ihre dunklen Augen gränzlich. Nachonnengesichtchen, von Wasser übertronnen, zeigte gar nicht mehr den sanften, etwas leidenden Ausdruck, der ihm sonst eigen war, es war das schlaue tückische Gesicht eines hübschen Nixchens, und zwischen den halb offenen roten Lippen schimmerten spitze Raubtierzähnen.

Das Wasser war durchsichtig klar, noch in ziemlicher Tiefe konnte Ludwiga unter sich die himmernden Sandrippchen des Meeresbodens sehen.

Leone hatte nun das erzwungene Boot Donios erpöblt, das von seiner Fahrt zurückkehrte. Von weitem sah es aus, als lägen zwei Menschen auf dem kleinen Klotz. Leone begann mit mächtigen Stößen dem Boot entgegenzuschwimmen; die beiden jungen Mädchen blieben zurück. Ludwiga bemerkte nun, daß sie sich schon ziemlich weit vom Strande entfernt hatten, lehrte um und begann zurückzuschwimmen, strengte sich nicht an, sich von den Wellen tragen die dem Strande zuzuliegen. Lucrezia lehrte ebenfalls um, holte sie ein, schwamm neben ihr her.

„Sind Sie ermüdet?“ fragte sie, und Ludwiga schüttelte den Kopf.

„Nein, aber nicht, aber ich will mir nicht zu viel zumuten.“ „Geben Sie mir die Hand,“ sagte Lucrezia, und als Ludwiga den Kopf schüttelte, gleichmäßig weiterzuschwamm, ergriff Lucrezia scherzend ihren Arm. Das geschah, als sie gerade auf einen letzten Wellenberg hinauskam, und durch den Druck auf ihren Arm ariet Ludwiga mit Mund und Nase unter Wasser verchludete sich und begann zu husten. Schnell griff Lucrezia Arm unter ihre Brust hob sie, aber als Ludwiga tief Atem schöpfte, stieß Lucrezia sie plötzlich los, so daß sie wieder unter Wasser kam.

(Fortsetzung folgt.)

Liedes: „Turner auf zum Streite“ wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Turnwart Herr Mag Adam gab einen kurzen Turnbericht vom Jahre 1925. In verschiedenen Wettkämpfen errang sich Turnwart Adam 3 Siege, es ist dies der beste Beweis seines Könnens. Aus dem Kinderwettbewerb in Rosma gingen von 24 Teilnehmern 13 als Sieger hervor. Der Kassierer Herr Mag Berndorf legte über alle Einnahmen und Ausgaben genaue Rechnung ab, woraus ersichtlich war, daß auch hier größte Ordnung waltete. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden keine Veränderungen getroffen, ein weiterer Beweis, daß der Verein mit seiner Leitung zufrieden ist. Die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigten sich schnell. Nach Absingen des Deutschlandliedes schloß der Vorstand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung um 5 Uhr.

Wolkensberg. Am 5. d. hat ein Bezirksstag der Amtshauptmannschaft Köchlich stattgefunden, über den erst jetzt berichtet wird: Einstimmig angenommen wurden die Anträge, den großen Poststandsarbeiten der Gemeinden zur Anerkennung zu verhelfen; 50,000 Mk. als Zuschuß aus Bezirksmitteln zur Ermöglichung des Gemeindeanteils (20 Prozent) zu bewilligen; eine sofortige wesentliche Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und die Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung mit rückwirkender Kraft zu beschließen. Abgelehnt wurde der Straßenbau Böhzhain-Wechselsburg. Beschlossen wurde, in Anbetracht der großen Hilfsbedürftigkeit, hervorgerufen durch Wirtschaftskrise und Erwerbslosigkeit, in der sich heute rund 10,000 Bezirksbewohner befinden, einen einmaligen außerordentlichen Betrag in Höhe bis zu 50,000 Mk. zur Verfügung zu stellen, um dafür Lebensmittel und Kohle zu beschaffen und an hilfsbedürftige Bezirkseinschwohner zur Verteilung zu bringen. Das Nähere regelt der Bezirksausschuß. Ein Zusatzantrag des Amtshauptmanns, „wenn die Anerkennung und Förderung der großen Gemeindefortschritte von den maßgebenden Stellen in befriedigender Weise nicht erfolgt, dann ist der Straßenbau Wechselsburg-Böhzhain erneut in Erwägung zu ziehen“, fand ebenfalls Annahme. Ein kommunistischer Antrag, der sich mit der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten befaßte, wurde abgelehnt. Einem zum Schluß der Tagung gestellten Antrag, der Bezirksstag solle die Amtshauptmannschaft beauftragen, zur Erbauung eines Kinder-Erholungsheims an der Nordsee schon jetzt ein größeres Stück Land, das heute unter den denkbar günstigsten Bedingungen erworben werden könne, zu kaufen, wurde einstimmig zugestimmt.

Jerisau. Am Sonnabend Nachmittag geriet ein Auto, vier Personenwagen, einer Zwickauer Firma infolge Fehlführung in Brand. Durch das schnelle Umschlagen der Flamme verbrannte die Karosserie in kurzer Zeit vollständig.

Aus dem Sachsenlande.

Ev.-luth. Landessynode. Da die Verhandlungen der Staatsregierung und der Landeskirche noch nicht so weit gefördert sind, daß mit dem Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung am 1. April d. J. gerechnet werden könnte, hat das Kirchenregiment beschlossen, von einer Einladung der Landessynode zu einer neuen Tagung im Februar d. J., die zunächst ins Auge gefaßt war, Abstand zu nehmen.

Chemnitz. Beim Räumen der Düngergrube im Hause Zethenstraße 36 ist der Leichnam eines Mädchens aufgefunden worden. Es gelang alsbald, die tote als das 15jährige Dienstmädchen Helene Dora Lehmann, die in dem Grundstück bei ihrer Mutter wohnte, festzustellen. Das Mädchen war seit dem 13. Januar dieses Jahres als vermisst gemeldet. Die Leiche wies Spuren, die auf eine gewaltsame Tötung hinweisen, nicht auf. Die Todesursache wird durch die demnächst stattfindende Sektion festgestellt werden. Die Erörterungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Meerane. Wie der Polizeibericht meldet, sind Sonntag früh gegen 5 Uhr in einem Zimmer, das von der Schließgesellschaft als Dienstraum benutzt wird, 2 Brüder im Alter von 27 und 19 Jahren in ihren Betten erschossen aufgefunden worden. Es liegt Mord und Selbstmord vor.

Hainichen. Die vierstöckige Leonhardische Baumwollspinnerei in Riechberg-Hammerrühle ist abgebrannt. Der aufopfernden Tätigkeit von zehn Wehrent gelang die Rettung der angrenzenden Gebäude. Die Freiburger Motorprize fuhr kurz vor der Brandstelle in den Straßen und konnte nicht in Tätigkeit treten. 80 Mann wurden durch den Brand arbeitslos. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Die Landwirtschaft am Scheidewege.

Nur kurze Zeit noch und die Frühjahrspflanzung der Felder beginnt, von der für die deutsche Gesamtwirtschaft so ungeheuer viel abhängt. Mit gutem Recht erwarteten die Landwirte von Tag zu Tag durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung der verzweiflungsvollen Krise, erlebten indes bittere Enttäuschungen. Denn die von der deutschen Golddecksbank eingeleitete Kreditaktion bringt die erhoffte Entlastung nicht, solange weitreichende Finanzinstitute sich aus Gründen der eigenen Sicherheit Bedingungen vorbehalten, welche die Inanspruchnahme des Kredites erheblich erschweren und verhindern, ganz abgesehen davon, daß die in Aussicht stehenden Mittel weitläufig zu gering erscheinen, dazu auch Bestrebungen im Gange sind, die Kreditgewährung von Vorschriften über Neuaufwendung bestimmter Betragsmittel abhängig zu machen. Ueberdies hat die Einlösung der Wechselverbindlichkeiten

während der letzten Monate die Vermittlung der Landwirte völlig erschöpft, sodaß es ihnen weithin an Betriebskapital für die Frühjahrspflanzung mangelt. Unter solchen Umständen hat die größte landwirtschaftliche Berufsorganisation, der Reichs-Landbund, die Parole ausgegeben: 1. Stärkste Herabsetzung der Ausgabenseite, also Vermeidung jeder nicht unbedingt erforderlichen neuen Ausgabe; 2. Vermeidung jeder neuen kurzfristigen Verschuldung, insbesondere kein Eingehen neuer Wechselverbindlichkeiten. Bietet sich somit kein anderes Mittel, die zur Erzielung einer Vollernte erforderlichen Düngemittel zu erhalten, als der verhängnisvolle Wechselkredit, so werden die meisten Landwirte auf eine intensive Betriebsweise verzichten, und man wird damit rechnen müssen, daß die Ernteerträge um etwa 30—40 Prozent zurückgehen. Die landwirtschaftliche Gütererzeugung würde damit eine Einbuße von vielen Hundertmillionen Mark erfahren, und da wir ohnehin auf ausländische Getreidezufuhren angewiesen sind, müßte im nächsten Jahre unsere Handels- und Zahlungsbilanz etwa dieselben unheilvollen Wege einschlagen, wie in der ersten Hälfte des Jahres 1925 unter dem Einfluß einer durch die Witterungsunbilden schwer beschädigten Ernte. Wie das deutsche Volk aber die Mittel aufbringen soll, um für die Befriedigung des elementarsten Lebensbedarfs Milliarden Mark ans Ausland zu zahlen, erscheint völlig rätselhaft, denn an eine namhafte Steigerung unserer Ausfuhr von Industrieerzeugnissen dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Februar.

Der Reichstag nahm heute zunächst das vorläufige Handelsabkommen mit der Türkei in dritter Lesung an.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans wird dann beim Reichsverkehrsministerium fortgesetzt. In der weiteren allgemeinen Aussprache nimmt zunächst Abg. Schüb (Komm.) das Wort. Er bekämpft den Beamtenabbau bei der Reichsbahn und fordert, daß in erster Linie höhere Beamte abgebaut werden sollen.

Abg. Keil (Soz.) wendet sich gegen den Antrag Dr. Gane mann (Dnat.), die Frage der Beteiligung des Reiches an der Redartanalisation nochmals an den Ausschuß zurückzuweisen.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) empfiehlt bringen die Besetzung des Postens des Staatssekretärs im Verkehrsministerium mit einem Techniker.

Abg. Molath (Wirtschaftsvereine) wendet sich gegen die übertriebenen hohen Anliegerbeiträge zur Wegeunterhaltung, fordert Ausbau der Hafenanlagen und des Kanalnetzes und empfiehlt eine Reichsbank zur Ausführung der Hafenanlagen in Fürstentum a. d. Ober.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (DVP.) fordert Berücksichtigung Schlesiens bei der Neubesehung eines Verwaltungsratsvorsitzenden der Reichsbahn.

Abg. Groß (Ztr.) warnt vor einer einseitigen Monopolstellung des Reiches bei der Wasserstraßenorganisation. Die angeblich mangelnde Rentabilität des Redartkanals dürfte kein Hindernis sein.

Reichsverkehrsminister Dr. Kroschke

weist auf die Schwierigkeiten der Reichswasserstraßenorganisation hin, die sich daraus ergebe, daß 80 Prozent der deutschen Wasserstraßen in Preußen liegen, und daß die Verkehrsinteressen sich vielfach mit denen der Landeskultur berühren. Ein Gesetzentwurf über die Organisation der Wasserstraßenverwaltung wird vorbereitet. Der Minister verwahrt sich dann gegen den Vorwurf, er habe zu wenig Interesse für Kanalbauten. Er sei zwar kein wilder Kanalbauer, tue aber alles, um die Kanalbauten zu fördern. Die Mittel können nur auf dem Wege der Anleihe aufgebracht werden, und zwar der ausländischen. Man habe aber bis jetzt 10½ bis 18 Prozent Zinsen verlangt. Das sei zu hoch gewesen, hoffentlich komme jetzt bald der Zeitpunkt zur Fortsetzung der Bauten. Die Reichsbahn müsse eine Inventur vornehmen. Der freie Wettbewerb der Kraftwerksgesellschaften solle durch ein Reichsmonopol nicht aufgehoben werden. Der Minister erklärt, daß er unbedingt der Meinung sei, daß der Bau des Redartkanals durchgeführt werden müsse. (Beifall.) Beim Luftverkehr werde unbedingt an der Gegenfeitigkeit festgehalten werden. Wer über uns fliegen will, über den müssen wir auch fliegen können. (Beif. Beifall.)

Ministerialdirektor Gutbrodt äußert sich über das Eisenbahnunglück im Tunnel bei Oberhof. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Dienstvorschriften sind von den Rottenarbeitern nicht richtig beachtet worden.

Nachdem noch einige weitere Verkehrswünsche vorgebracht waren, vertaate sich das Haus.

Turnen und Sport.

× **Der diesjährige Gautag des 15. Mube-Pließ-Gaues der D. T.** fand Sonntag in der neuen Turnhalle in Steinpleiß statt. Die Tagung, die von 161 Abgeordneten und Gaunwartsmitgliedern aus 70 Gaueinheiten (3 fehlten) besucht war, wurde mittags dreiviertel 1 Uhr vom Gautreter Hofmann, Zwidau, mit Begrüßungsworten eröffnet; insbesondere wurde dabei der anwesende Kreisvertreter Dr. Thieme, Dresden, erwähnt. Bürgermeister Kaiser, Steinpleiß, überbrachte gleichfalls Grüße und beste Wünsche. Nach einem vom Gaunwart Neubert, Zwidau, gebotenen Gedächtniswort an den Gründer der D. T. Th. Georgi, Ehlingen, dessen 100. Geburtstag man kürzlich feierte, trat man in die Tagesordnung ein und hörte zunächst den Bericht des Gaunvertreters. Aus diesem umfangreichen Bericht ging hervor, daß der Gau 3 73 Vereine umfaßt, 3 sind im Laufe des Jahres neu hinzugekommen. Verschmelzungen von Vereinen haben stattgefunden dazu. Gaubertturnwart Wolf, Glauchau, erbatete den Turnbericht. Wenn hier und da kleinere Rückgänge im Turnbetriebe zu verzeichnen waren, so gehe dies ohne Zweifel auf Konto der wirtschaftlichen Notlage. Größere Veranstaltungen haben im Berichtsjahre nicht stattgefunden, da dies bekanntlich als „Ruhejahr“ nur dem inneren Ausbau und der inneren Festigung dienen sollte. Auf die einzelnen Turnzweige eingehend, wurde festgestellt, daß Frauen- und Kinderturnen vorwärtig gekommen sind, desgleichen der Spielbetrieb. Weiter wurde der Kassenericht erstattet und vom Gaujugenpfleger Böhner der Bericht über die Jugendpflege im Gau. Die Gaufeuer wurde festgelegt, weiter eine Sonderfeier von 10 Bg. beschlossen zum Ausbau des Jugendheim in Zwidau. Die vorgenommenen Wahlen zum Gaunrat erbrachten die Wiederwahl Böhner, Crimmitschau (D. T. B.) zum Gaujugenpfleger und die Neuwahl von Martin, Crimmitschau (D. T.) zum Gau-

preßwart. Die Versammlung beschäftigte dann noch eine ganze Anzahl Anträge meist innerer Natur, die ab und zu recht lebhafter Aussprache Veranlassung gaben und die auch den Kreisvertreter mehrmals veranlaßten, das Wort zu ergreifen. Bemerkenswert zu den Anträgen ist, daß der Gautag in seiner überwältigenden Mehrheit einer weiteren Verschmelzung zur Bildung eines Großgaues ablehnend gegenübersteht, verhältnismäßig ist man auf ein Jahr eine lockere Arbeitsgemeinschaft mit dem 19. Gau eingegangen. Von weiterem Interesse ist noch, daß man einem Antrag zustimmte, der besagt: Bei einem Anschließ an andere Verbände ist größte Vorsicht walten zu lassen und kann ein Anschließ nur dann vollzogen werden, wenn die Satzungen der in Frage kommenden Verbände den Satzungen der D. T. entsprechen. Auf eine am Himmelfahrtstag in Aussicht genommene Gaunturnfahrt legte man sich noch nicht fest. Gewählt wurden ferner noch die Abgeordneten zum Deutschen Turntag. Erst gegen 7 Uhr erreichte die umfangreiche Tagung ihr Ende.

Telegramme.

Berlin, 16. Februar. Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten wurde im Forsthaus Eiche bei Lübbenau im Spreewald, das dem Grafen Lhnar gehört, der der Mittäter der Mordfälle Bilmis verdächtige frühere Feldwebel Peter Umhofer von Beamten der politischen Polizei Berlin verhaftet.

Berlin, 16. Februar. Zu den verschiedenen Meldungen über diplomatische Schritte der deutschen Regierung in London und Paris wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Verhandlungen in den alliierten Hauptstädten mit der Festlegung der Tagesordnung zur Sitzung des Völkerbundes am 8. März zusammenhängen. Es wird durch die deutsche Diplomatie versucht, die verschiedenen mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen vor der Konferenz zu klären.

München, 16. Februar. Hier wurde der Kassenscheiter einer Getreidefirma im Hausflur seines Geschäftshauses überfallen und ihm eine Summe von 18 000 Mark, die er von der Reichsbank geholt hatte, geraubt. Der Räuber hatte ihn durch einen Schlag mit einer Steinschleuder zu betäuben versucht. Der Schlag war jedoch nicht stark genug geführt. Der Leberfallene konnte den Fliehenden einholen und um Hilfe rufen. Ein Kriegsinvalide stellte dem Räuber ein Bein und brachte ihn zu Fall. Mit seinem linken Arm — den rechten hat er im Kriege verloren — hielt er ihn so lange am Boden, bis eine Polizeistreife vorbeikam. Der Täter wurde als ein stellungslöser Kaufmann aus Mergentheim namens Fürstmann festgestellt. Das Geld konnte wieder beigebracht werden. Zwei Kumpanen des Räubers gelang es, zu flüchten.

Hamburg, 16. Februar. Kurz vor der Ausreise des Kreuzers „Hamburg“ traf folgendes Telegramm Hindenburgs ein: „Den Kreuzer „Hamburg“ und seine Besatzung begleiten meine besten Wünsche zur Fahrt um die Welt. Möge die deutsche Flagge zur Ehre unseres Vaterlandes wehen, wo es auch immer sei!“ — Darauf antwortete der Kommandant: „Im Augenblick des Auslaufens zur Weltreise erneuern Kommandant, Offiziere und Besatzung des Kreuzers „Hamburg“ das Gelübde unerschütterlicher Treue. Wächst bei der Heimkehr weitere Heffeln unseres Volkes und Vaterlandes gefallen sein.“

Darmstadt, 16. Februar. Der Finanzausschuß des hiesigen Landtags nahm eine von den Sozialdemokraten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei eingebrachte Entschließung an, nach der das Landestheater mit Ende der Spielzeit 1926-27 zu schließen ist, wenn die Stadt Darmstadt ihre Beteiligung an dem Zuschuß nicht auf 45 Prozent erhöht.

Braunstein, 16. Februar. Das Schwurgericht verurteilte den Hilfsarbeiter Hilpert zum Tode, der in einem Walde bei Töding auf bestialische Weise seine in anderen Umständen befindliche Geliebte Theresie Huber ermordet hat.

Essen, 16. Februar. Bei einem Einbruch in eine Wohnung in der Kantstraße in Katernberg wurde von den Einbrechern ein Studienrat erschossen und ein Baumeister schwer verletzt. Die beiden Herren waren auf Hilferufe hin aus dem Nachbarhause herbeigekitt, stießen mit den Einbrechern zusammen und wurden von diesen sofort mit Schüssen empfangen. Die Einbrecher sind in der Dunkelheit entkommen.

Das Ende der Stuhlverstopfung. Von Dr. med. Johann West. Unser Darm bildet gleichsam das Fundament, auf dem unser Körper steht und von dem er sein Baumaterial bezieht. Der Verdauungsprozess findet vorwiegend im Darm statt. Die ganze Gesundheits- und Krankheitsfrage ist vorwiegend eine Darmfrage. Auch die Ernährungsfrage ist eine Darmfrage, denn was nützt uns Essen und Trinken, wenn der Darm nicht oder schlecht verdaut und dem Körper die für Aufbau und Betrieb, insbesondere für die Blutbildung notwendigen Stoffe und Kräfte schuldig bleibt. Ein träger Darm ist eine Brutstätte von Fäulnisbakterien, die durch ihre Stoffwechselprodukte giftig wirken und durch ihren Uebertritt in die Blutbahn oder in die Bauchhöhle zu chronischen Krankheiten oder schweren akuten Darminfektionen Anlaß geben. Unser Körper ist sein Leben lang gefährdet vom Darm aus! Unsere Kulturkräfte, die alles „verbessert“, „verfeinert“ und „verfeinert“, die überhandnehmende Sägheit-Schnöderel, unsere zunehmende Vorliebe für Eiweißspeisen (Fleisch, Wurst, Käse, Eier, Fisch usw.) sind schuld daran, daß 90 von 100 Menschen darmkrank sind und daß Stuhlverstopfung das Allerweltsleiden des 20. Jahrhunderts ist. Es wird hohe Zeit, den „Darmfaktor“ als Kulturidee zur Hebung der Volksgesundheit richtig zu erkennen. Es ist nötig, daß Darmhygiene, Darmpflege Kulturbegriff wird und daß man ein Leiden wie Stuhlverstopfung nicht mehr mit „Abführmitteln“ traktiert, denn Abführmittel sind für den Darm das selbe wie für das milde Pferd die Peitsche. Es kommt ja bei Stuhlverstopfung nicht auf den Augenbildeffekt an, sondern auf den Dauererfolg, auf Erziehung, auf Schonung, auf Schulung des Magendarmkanals, auf die Wiederherstellung gesunder Schleimhäute und normaler Darmfunktionen. Es ist das große Verdienst der Firma Wilhelm Hiller, Chemische Fabrik, Hannover, den „Darmfaktor“ als Kulturidee auszurufen und mit „Brotella“ eine Darmkultur begründet zu haben, die einem dringenden Bedürfnis entspricht, in einer Zeit, die wir die unsrigen den Darmfaktor völlig vernachlässigt. „Brotella“ ist eine Magen-Darmdiät, nach der Erfindung von Prof. Dr. phil. et med. Julius Gewede-Bonn, nicht zur einmaligen „Beseitigung“, sondern zu dauerhafter Heilung der Stuhlverstopfung. „Brotella“ wird als Suppe zubereitet, schmeckt vorzüglich und ersetzt als Frühstück oder Abendessen eine ganze Mahlzeit. Der Gebrauch ist außerordentlich billig, da 1 Teller fertige „Brotella“-Suppe nur ca. 10 Pfg. kostet. Jedermann, der es ablehnt, seinen Darm zu vernachlässigen und Stuhlverstopfung mit Abführmitteln zu kurieren, der versuche „Brotella“ oder bestelle sich Literatur bei der genannten Firma.

Köln, 16. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Nachen, daß für die Orte Teberen und Grotenrath im Kreise Geilenkirchen in den Frühjahrs- und Sommermonaten eine Masseneinquartierung geplant ist. deren Stärke die Hälfte der Bevölkerungszahl weit übersteigt. Die Truppen, die ihre Übungen auf dem nahe gelegenen Schießplatz abhalten, waren in den letzten Jahren im Paradenlager Charlemagne in Geilenkirchen untergebracht. Die Kreisstadt Geilenkirchen ist jedoch jetzt so stark besetzt, daß die Truppen dort nicht bleiben können. Ein Ausschuß des Gemeinderates wird bei dem Reichskommissar und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, wie auch bei den maßgebenden Besatzungsstellen gegen die geplante Einquartierung vorstellig werden.

Rom, 16. Februar. Italien wird gemeinsam mit Belgien, der Tschechoslowakei und Frankreich die Kandidatur Polens auf den Ratssitz im Völkerbund unterstützen.

Stockholm, 16. Februar. Die schwedische Regierung ist entschlossen, jede Vermehrung der ständigen Ratssitze des Völkerbundes über den Deutschland bereits zugesicherten ständigen Sitz hinaus abzulehnen.

London, 16. Februar. Wie die „Times“ aus Tanger berichten, hat Abd el Krim das nasse Wetter, das die Wege unpasseierbar macht, dazu benutzt, um seine Offensiv vorzutragen. Der erste Erfolg seiner Truppen ist die Räumung der französischen Stellungen bei Bibane. Gleichzeitig werden Angriffe auf die Stämme vorbereitet, die sich den Spaniern an der westlichen Front ergeben haben. Man rechnet auch mit Angriffen auf die spanischen Linien.

London, 16. Februar. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß im Zusammenhang mit dem italienisch-deutschen Streit wegen Südtirol in den Donaufstaaten die Frage einer Teilung Österreichs wieder akut geworden sei.

London, 16. Februar. Die „Morning Post“ meldet aus Berlin: Auch bei Zuteilung eines Ratssitzes an Polen könne Deutschland seinen Aufnahme-Antrag an den Völkerbund nicht mehr abändern, da der Antrag bedingungslos gestellt worden ist. In Kreisen um Stresemann und Luther herrsche Besorgnis vor dem Sturm im Parlament. Irzig war schon von Anfang an die deutsche Annahme, die Zuteilung eines Ratssitzes an Deutschland wäre die Anerkennung der deutschen Großmacht. Das war nicht die Absicht des Locarno Vertrages; denn daß Deutschland 1918 endgültig aus der Reihe der Großmächte ausgeschieden ist, ebenso wie Rußland, ist eine Tatsache, über die es keinen Zweifel mehr geben könnte.

Newyork, 16. Februar. In einem Bergwerk in Ohio ereignete sich eine furchtbare Minenexplosion. 700 Bergleute arbeiteten unter Tage, 24 Bergleute befanden sich im Schachteleingang; sie wurden schwer verletzt. Von den 700 Bergleuten wurden 600 gerettet.

Industrie, Handel und Wirtschaft

Zwickau, 15. Februar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1. Rinder 48, Bullen 31, Kalben und Kühe: 170, Fresser: —. 2. Rälber 66, 3. Schafe: 241, 4. Schweine: 1011. Auslandschweine: —. Zusammen 1667.

Preise in Gold-Mark für ein Pfund Stallgewicht.
Bullen: 1. 0,00—0,48; 2. 0,40—0,46; 3. 0,30—0,38; 4. 0,20—0,25.
Kalben und Kühe: 1. 0,48; 2. 0,00—0,46; 3. 0,36—0,42; 4. 0,26 bis 0,34; 5. 0,15—0,20; Fresser —. —. Rälber 1. 0,00; 2. 0,60—0,65; 3. 0,55—0,60; 4. 0,40—0,50. —. Schafe: 1. 0,52—0,60; 2. 0,45—0,50; 3. 0,30—0,40. Schweine: 1. 0,78—0,79; 2. 0,79 bis 0,81; 3. 0,75—0,77; 4. 0,70—0,73; 5. 0,70—0,76.
Geschäftsgang: Rinder langsam, Rälber langsam, Schafe langsam, Schweine langsam.

Ueberstand: Rinder 18, Kühe 8, Bullen 2, Kühe —, Kalben —, Rälber —, Schafe 21, Schweine 21.
In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Speisen wie Fracht, Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umfassener, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Berliner Börsenberichte vom 15. Februar.
Devisenmarkt. Französische Valuta leicht rückgängig. Nordische Valuten sowie japanischer Yen ansteigend.

Effektenmarkt. Bei gesteigter Tendenz abermalige Anleihehaufe. Sonst nur kleinere Umsätze.

Produktenmarkt. Weizen wie Roggen waren wenig gefragt, da der Mehlabsatz stoffte. In Gafers fanden nur feinere Sorten vereinzelt Käufer. Gerste hatte nur geringen, Mais überhaupt keinen Umsatz. Hilfsfuttermittel wurden nur vom Verbraucher erworben. Delsaaten ohne Beachtung.

Warenmarkt.
Mittagsbörsen. (Nurlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:
Weizen Märk. 245—248 (am 13. 2.: 245—248). Roggen Märk. 144—149 (145—150). Sommergerste 166—192 (166 bis 194). Futter- und Wintergerste 138—154 (138—156). Gafers Märk. 155—166 (155—166). Mais loco Berlin —. —. Weizenmehl 32—35,25 (32—35,25). Roggenmehl 21,75—23,75 (21,75—23,75). Weizenkleie 10,50 (10,50 bis 10,75). Roggenkleie 9,20—9,40 (9,30—9,50).

Kirchliche Nachrichten.
Dienstag, den 16. Februar.
Waldenburg. Abends 8 Uhr Bibelbesprechung über Matth. 16, 1—26: Von der religiösen Freiheit.

Witterungsbericht.
Dienstag, 16. Februar. Mittags 12 Uhr + 6 Grad C, morgens 8 Uhr + 5 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 1, Grad C, Feuchtigkeitsgehalt der Luft 82 Prozent. Barometerstand 760 mm. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,3 mm. Witterungsaussicht: Vorwiegend bewölkt.

Damen-Kleiderstoffe
in Wolle, Wolle, Samt, Seide in ca. 200 Dessins

Herrenstoffe
nur moderne Muster

Winter-Mäntel
für Damen und Kinder
ein Restposten unter Preis

Frühjahrs- u. Sommermäntel
treffen in Kürze ein

Damen- und Kinder-Kleider
in Wolle, Wolle, Samt und Seide
in nur neuen Moden

Gardinen
vom Stück, Stores und Künstler-Gardinen

Kanten
in mindestens 10 Ausführungen

Manchesteranzüge u. -Hosen
neu aufgenommen
in Pa. Hannover-Linden-Qualität

Strickwesten
für Herren, Damen und Kinder kaufen Sie in nur
Pa. Qualität bei

Max Funke, Altstadt Waldenburg.
Größte Auswahl am Platze!
Kleider und Mäntel nach Maß werden
sofort angefertigt!

Verzinsbank zu Colditz Filiale Waldenburg i. Sa.
empfehlenswert
zur Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte. Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren / Annahme von Geldeinlagen auf Rechnungsbuch zur Verzinsung mit und ohne Kündigung / Zinssätze je nach Kündigung z. Z.: 6 bis 8 1/2 %.
— Einlagen werden in beliebiger Höhe von RM. 10.— ab angenommen. —

Sparerschutzbank A.-G.,
kommanditiert durch
Bankhaus Ammon & Co., Leipzig,
empfehlenswert
zur Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Annahme von Spareinlagen.
Verzinsung z. Zt. 6—9 %.
Aufwertungs-Abteilung.
Annahme der Anmeldungen von Aufwertungsansprüchen aus Wertpapieren. **Sparen auf Sparkarten** durch Marken.
Zu jeder weiteren Auskunft ist gern bereit
der Ortsgruppenvorsitzende **Paul Schneider.**

Champagner-Reinetten,
große Früchte, köstliches Aroma,
sind in frischer Ladung heute eingetroffen.

Gustav Klipp,
Gartenbaubetrieb,
Stadtgeschäft am Markt.

Neu eingegangen sind
Damenkleider u. Damenblusen
— in neuester Ausführung —
zu den billigsten Preisen.
Immer laufend Neueingänge.
Alfred Hecht, Wagnergasse 3,
Etagegeschäft.

Bettfedern
Ernst Vogel
Inh. A. Werner.

Brennholz,
— trocken und ofenfertig —
verkauft laufend
Alfred Schleife,
Bismarckstr. 2.

Arb.-Ges. „Frisch auf“
Heute Mittwoch, den 17. d.,
Verammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Kieler Bücklinge, Schotten-Heringe.
B. Tetzner am Markt.

Hammelfleisch
empfehlenswert **Herrn Goldhahn,**
Fleischermstr., Pachtergasse.

Schachklub.
Heute Mittwoch Spielabend.
Gäste willkommen.

Rumänische Wallnüsse
(gute gesunde Ware) taufte noch
infolge vorgerückter Zeit einen
Bolken unter Tagespreis, die ich
mit 50 Pfg. a Pfund anbiete.
B. Tetzner am Markt.

Tolles Zahnweh
stillt **Dr. Fußlebs dest. Zahntropfen.**
Mag Roth, Adler-Drogerie.

Herren-Ober- und Einjakhemden
— in großer Auswahl —
empfehlenswert
Frau Hedwig Goldhahn,
Pachtergasse.

Zur Berufswahl
ist ein Buch erschienen über
Die Laufbahnen in der Handels- u. Reichsmarine.
Die neuesten Bestimmungen sind
berücksichtigt. Die Bearbeitung
erfolgte durch den Direktor der
Seefahrschule in Lübeck Kapitän
Preuß.
Zu haben in der
Exp. des „Schönb. Tagebl.“

Gut erhalt. Herrenrad
preiswert zu verkaufen.
Collenberg Gut 101.

Handarbeiten
Decken oval rund u. viereckig
Kissen
fertig und vorgezeichnet
Wäschekordecken
Wandschoner
Stickselbe — Stückwolle
Strickwolle
schwarz, grau und braun
preiswert bei
Aug. Helbig Nachf.

Brotella
nach Prof. Dr. Gewecke
ist eine den erschlaferten Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quellende, reinigende, verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmack- und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmtrainer und Darm-Regulativ bei Stuhlverstopfung. Sichere, successive Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Teller 10 Pfg.

Brotella-Darm-Diät statt Abführmittel!
Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40; **stark** Pfd. Mk. 2.—
erhältlich in der Schloss-Drogerie und Adler-Drogerie.
Fritz Lusch & Co., Hohndorf (Bez. Chmtz.),
Meischnerstr. 5.
— Generalvertretung und Fabriklager. —

AUTOMOBILE!

DÜRKOPP 8/30 PS 4 Zyl. 12/45 PS 6 Zyl. Personenwagen Lieferwagen Spezialwagen für alle Zwecke	PLUTO 4/20 PS 4 Zyl. Der kleine deutsche Rasse-Wagen mit allen Schikanen 2 Sitzer Mk. 4400.— 3 Sitzer Mk. 5000.— 4 Sitzer Mk. 5500.—
--	---

ZUNDAPP-MOTORRÄDER
von Mk. 780.— an.
Bestens bewährt u. zuverlässig. — Fahrlehre f. Käufer gratis!
Bereifungen, alle Zubehörteile.
Zahlungserleichterungen werden gewährt. — Verlangen Sie
kostenlos Prospekte mit Abbildungen.
Anna verw. Mehlhorn, Glauchau.